

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 74 (1967)

Heft: 4

Artikel: Werbungen in der Textilindustrie

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-676981>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

scher Wollindustrieller gewunden, dessen Vertreter überzeugend dargelegt haben, was mit einer besseren und engeren Zusammenarbeit unter den Firmen zu erreichen ist.

In diesem Zusammenhang kam auch die Ausbildung und Nachwuchsförderung zur Sprache, wobei anerkannt wurde, daß auf diesem Gebiet einiges geleistet wird, aber immer noch ein weites Betätigungsfeld offenläßt.

Das Gespräch ließ naturgemäß die Antwort auf viele Fragen offen. So wurden nur am Rande die Probleme angeschnitten, die mit der mangelnden Ausnutzung des Maschinenparks und der sich daraus ergebenden vermehrten Schichtarbeit im Zusammenhang stehen. Auch die Frage, ob die Fabrikation von eigentlichen Stapelartikeln noch eine Chance habe oder ob unsere Textilindustrie nicht zuviel verschiedenartige Artikel herstelle, konnte aus zeitlichen Gründen und in Anbetracht der Fülle des zu bewältigenden Stoffes nur angetönt werden.

Die Vielgestaltigkeit der schweizerischen Textilindustrie ist im Textilgespräch deutlich zum Ausdruck gekommen.

Patentlösungen für die Strukturprobleme, die nicht anderer Art sind als in anderen Industrien, gibt es kaum.

Zusammenfassend darf die Diskussion am Runden Tisch für sich in Anspruch nehmen, dargelegt zu haben, daß kein Grund zu Pessimismus vorhanden ist. Es bestehen durchaus reale Chancen für die schweizerische Textilindustrie, die in der Diskussion besprochenen Strukturprobleme zu bewältigen. Notwendig sind dazu ein geschultes, initiatives und zukunftsgläubiges Unternehmertum, ein gut ausgebildetes und geschultes Personal und straff organisierte, initiativ Verbandsorganisationen.

Langanhaltender Beifall der großen Zahl von Zuhörern bewies, daß solche Gespräche unter Textilindustriellen und der Austausch von Gedanken zwischen den verschiedenen Sparten der Textilindustrie sehr erwünscht sind.

Herr A. Eugster dankte den Gesprächspartnern und dem Leiter der Diskussion für die interessante und bereichernde Aussprache, die hoffentlich ihre Früchte tragen wird.

Werbungen in der Textilindustrie

Anmerkung der Redaktion: Die Werbung ist ein lebenswichtiger Faktor. Sinnvolle Werbungen von Firmen und Verbänden können in vielfacher Art nützlich sein, als momentane Aktionen wie auch als solche, die auf die Zukunft ausgerichtet sind. Nachfolgend weisen wir auf drei Werbungen hin, die als vorbildlich anzusehen sind. Es handelt sich um einen Anlaß der Publizitätsstelle der schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie sowie um eine Aktion, an der die Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft beteiligt war, und last not least um eine Nachwuchswerbung der Spinnerei an der Lorze.

Erfolgreiches 8. Rencontre europäischer Modefachschulen

Das jährlich stattfindende «Rencontre europäischer Modefachschulen» gehört zur Tradition im Veranstaltungskalender der Publizitätsstelle der schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie. Der diesjährige Wettbewerb fand am 27. Februar statt. Die zu diesem textilen Wettstreit geladenen Schulen erhielten aus den neuen Kollektionen der schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie bestimmte Gewebe zugestellt, die auf Grund der Wettbewerbsbestimmungen, jedoch nach eigenem modischen Empfinden, zu gestalten waren. Die Kreationen wurden durch eine internationale Jury gewertet. Die nachstehenden Ausführungen beschreiben den festlichen St.-Galler Anlaß:

Es knisterte vor Spannung im großen Saal des Hotels Ekkehard in St. Gallen, als die Leiterin der Publizitätsstelle der schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie, Fräulein Dr. Ethel Kocher, die große internationale Gästeschar begrüßte und damit den Modewettstreit der fünf Modefachschulen von Arnhem, Berlin, London, Lugano und Rom eröffnete. Nach den Erfahrungen der vorangegangenen Rencontres durfte man mit verschiedenen Ueberraschungen rechnen, denn die angehenden Modeschöpfer wußten bis jetzt mit verblüffender Sicherheit, die ihnen zur Verfügung gestellten Baumwollstoffe und St.-Galler Stickereien und Spitzenmaterialien mode- und themagerecht zu verarbeiten. Die hochgesteckten Erwartungen wurden nicht enttäuscht, denn schon der Anfang war vielversprechend mit einem Strandensemble, für das Arnhem aus gelbem Frottierstoff ein mit Guipure verziertes Strandhemdchen kreiert hatte. Rom eroberte sich beim sportlichen Freizeitanzug, bestehend aus einem grünen Baumwollgabardine-Kurzmantel mit «Patronengürtel» und einem fröhlichen Hosenanzug aus Baumwoll-Buntgewebe, die meiste Punktzahl, während Arnhem für seinen Trenchcoat aus lackiertem, kariertem Baumwollgewebe mit entsprechender Regenschutzmütze und assortierten, aus glei-

chem Material verfertigten «Fischerstiefeln» sich die Lorzeerinnen holte. Zum Schul- oder Bürodress verarbeitete London den mehrfarbigen Baumwolljacquard «en blais» zu einem Tablierock mit kurzem Jäckchen und kombinierte eine Baumwoll-Truttorettebluse mit hochansteigendem Turtleneck dazu für das Topmodell. Mit einem gelben Baumwollpique-mantel und dem im Hemdchenstil geschmückten farbigen Handdruckkleid war Arnhem nochmal-



Das prämierte Strandensemble aus gelbem Frottierstoff mit Guipure der Modefachschule Arnhem

Photo: P. Kopp

siegreich, während Lugano mit einem eleganten Zeltmantel aus bedrucktem Baumwollsatén und einem im gleichen Druckdessin gehaltenen Voilekleid in Empirelinie zum Zuge kam. Rom wurde mit einem Pluderhosenanzug aus bedrucktem Baumwollsatén und mit einem festlichen Ensemble (Guipuremantel über einem gelben, mit Volants abgeschlossenen Minikleid, dem Applikationen die persönliche Note gaben) wiederum Sieger. London konnte mit einem Stickerei-Modell, dessen schmales Cape eine helm-

artige Kapuze hatte und raffiniert mit Spiegelpailletten benäht war, und — nicht ganz zu Recht — mit dem Schaplene-Stickereikleid für den Theaterbesuch nochmals zwei Siegermodelle für sich buchen. Berlin, dessen geschmackvolle Kreationen viele avantgardistische Züge trugen, vermochte die Jury nicht zu überzeugen, eroberte sich dafür um so mehr die Sympathie des übrigen Publikums und erfocht sich mit dem entzückenden Stickereimantel zum orangen Voile-Empirekleidchen als Theaterensemble einen frenetisch beklatschten moralischen Sieg.

«Jung sein in Baumwolle» — diesen Slogan kann man füglich über diese faszinierende Modeschau schreiben, denn selbst aus nicht besonders jugendlich wirkenden Stoffen brachten die begabten Mädchen Modelle mit viel Pfiff und spritzigen Ideen hervor. «Kurz» heißt allenthalben die Devise. Aber wenn man so schlank und rank wie die heutige weibliche Jugend ist, so darf «Kürze» getragen werden. Viele hübsche Preise und langanhaltender Applaus waren der Dank an die jungen Modeschöpferinnen, die vor ihrer Heimkehr noch einige Kollektionen verschiedener Baumwoll- und Stickereifabrikanten besichtigten.

Quinzaine de la Soie

Unter dem Patronat der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft, in Verbindung mit der Japan Silk Association, hatte das bekannte Modehaus Ciolina & Cie. AG in Bern Ende Februar und Anfang März mit dem Hinweis «Quinzaine de la Soie» eine bemerkenswerte Aktion für die Königin der Stoffe, die Seide, durchgeführt. Direktor H. Rhonheimer von der Firma L. Abraham & Cie. SA, Zürich, äußerte sich an diesem Anlaß u. a. wie folgt:

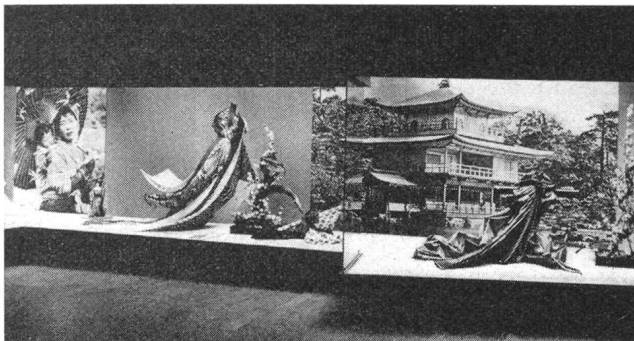
Die Seide darf als Königin der Gewebe betrachtet werden, ist sie doch 4500 Jahre alt und wurde bereits im Alten Testament erwähnt. Die Zürcher Seidenindustrie ihrerseits blickt auf eine sechshundertjährige Tradition zurück und hat den Namen schweizerischer Qualitätsarbeit schon sehr früh in die ganze Welt hinausgetragen. Während Jahrhunderten war die Zürcher Seidenindustrie für ihre Spezialitäten bekannt, welche in früheren Jahrhunderten die glatten, feinen Qualitäten waren. Die Seidenindustrie wurde zu verschiedenen Gelegenheiten in früheren Jahrhunderten von Glaubensflüchtigen aus dem Tessin, aus Italien und Frankreich neu angeregt. Im letzten Jahrhundert ergaben sich durch neue Produktionsmethoden die Möglichkeiten, die Seidenindustrie auszubauen, und die Vielfalt der Produkte, wie wir sie in den letzten Jahrzehnten kennengelernt haben, zu erreichen. Es begann nun die Ära, wo die Güte und die Schönheit, das hohe geschmackliche Niveau, die Zürcher Seide für die Einkäufer der ganzen Welt attraktiv werden ließ. Als einer der ältesten Exponenten der qualitätsbewußten schweizerischen Exportindustrie kann die Zürcher Seide auch in Zukunft ihren Platz nur behaupten, wenn sie dieses Prinzip beibehält. Zürich ist eines der vier großen spezifischen europäischen Seidenzentren (neben Lyon, Como und Krefeld).

Der Großteil von Rohseide und Rohseidengeweben kommt stets noch aus dem Fernen Osten, wobei Japan eines der führenden Seidenproduktionsländer darstellt. Japan, welches als einziges Land und bedeutendes Volk im Fernen Osten vollständig den Anschluß an die modernste Industrialisation und Zivilisation mit einer bewundernswerten Leichtigkeit gefunden hat, gilt heute als einer unserer wichtigsten Handelspartner. Es besteht in Japan nicht nur eine gut organisierte und leistungsfähige Seidenindustrie, man spürt auch aus der ganzen Handelstätigkeit, welche sich auf dem Seidensektor mit diesem Volke abspielt, eine alteingewurzelte Tradition und Verbundenheit mit der reinen Seide.

Die Schweiz exportiert jährlich für 140 Millionen Franken Seiden- und Chemiefasergewebe, wovon rund 40 Millionen Franken auf Reinseidengewebe entfallen — beim großen Aufschwung der synthetischen Fasern eine eindrucksvolle Zahl.

Die großen technischen Entwicklungen und die Notwendigkeit der Rationalisierung stellen sehr große Anforderungen an die Betriebe der Seidenindustrie. Letztlich ist dieselbe immer noch auf einem gewissen handwerklichen «know-how» basiert und kann und soll ihrer ganzen Natur gemäß nie eine Massenindustrie werden.

Die Schweiz wird sich exportwirtschaftlich in erster Linie immer durch hochspezialisierte Qualitätswaren behaupten können, und die Seidenindustrie wird in diesem Rah-



Attraktive Schaufenstergestaltung des Modehauses Ciolina & Cie. AG, Bern

men ihren Teil dazu beitragen, daß auf diesem Gebiet der Ruf schweizerischen Schaffens gewahrt bleibt.

Die Koordination zwischen Mode und Industrie, die zu einem der wichtigsten Faktoren im textilen Schaffen unserer Zeit geworden ist, verlangt andererseits die Spitzenleistungen der Seidenindustrie, welche ihren Niederschlag in dem einen Weltzentrum der Mode, in Paris, und im speziellen in der Verwendung durch die Pariser Haute Couture finden.

Eines der großen in Paris zu beobachtenden Phänomene der Nachkriegszeit ist der Einbruch der Zürcher Seidengewebe, gegenüber den traditionellen Lyoner Seiden, in die Kollektionen der Pariser Haute Couture. Diese erstaunliche Tatsache beweist, wie ausdauernde Qualitätsarbeit auf höchster Stufe das hochgesteckte Ziel erreichen kann.

Die Schweizer Stickerei ist ja seit Generationen in Paris stark vertreten. Hier handelt es sich jedoch um eine Spezialität, in welcher die Konkurrenzverhältnisse ganz anders liegen.

Die Pariser Couture, die zurzeit in der Konfrontation mit dem Aufschwung des Modebewußtseins einer jungen Generation ihre größte Probe zu bestehen hat, ist nach wie vor der große Arbiter, natürlich nicht nur der Seidenindustrie, sondern auch anderer Textilsparten sowie aller zugehöriger Industrien.

Zurzeit werden in Paris die Frühjahrskollektionen der Haute Couture gezeigt. In den Kollektionen der führenden Couturiers sind rund 250 Modelle aus Zürcher Seide. So war es schon in den Kollektionen der letzten Jahre. Dies ist ein Erfolg, auf den die zürcherische Seidenindustrie und die gesamte schweizerische Textilindustrie mit Recht stolz sein kann.

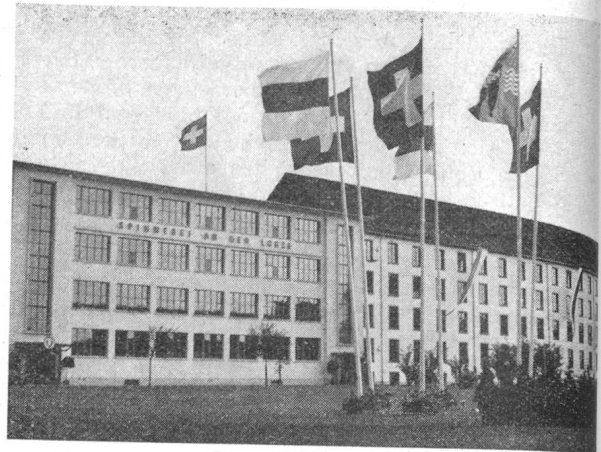
Die Ausführungen von Direktor H. Rhonheimer ergänzend, sei hiermit — wiederum im Sinne einer besonderen Werbung — das Modealbum «Printemps 1967» des Hauses Abraham erwähnt. Dieses apart gestaltete Album enthält gegen 40 Pariser Original-Couture-Modelle, die aus Abraham-Stoffen hergestellt sind. Die abgebildeten Schöpfungen strahlen höchste Eleganz aus und veranschaulichen das Einfühlungsvermögen der Gewebekreateure in die von ihnen verarbeiteten Materialien. «Printemps 1967» ist nicht nur für die Firma Abraham ein vornehmes Werbemittel, sondern für die Seide allgemein.

Lehrlingstagung in der «Lorze»

Zur Pflege ihrer Beziehungen mit den Abnehmern und im Sinne einer Nachwuchsförderungsaktion hat die Spinnerei an der Lorze in Baar am 21. Februar 1967 die Lehrlinge ihrer Kunden zu einer ganztägigen Veranstaltung empfangen. Das Programm der Tagung umfaßte die eingehende Besichtigung der Firma, des Labors und branchenkundliche Referate in der permanenten Ausstellung der Lorze. Ferner wurden die Filme «Ferne Horizonte» von der Publizitätsstelle der Baumwollindustrie und «Mit buntem Faden» vom VATI vorgeführt. An dieser neuartigen Lehrlingstagung nahmen rund 40 Besucher (die Teilnehmerzahl war aus Platzgründen beschränkt) teil. Das Hauptkontingent setzte sich aus kaufmännischen Lehrtöchtern und Lehrlingen zusammen; außerdem waren noch zehn textile Lehrberufe vertreten. Dieses praktische Beispiel der Nachwuchsförderung und der Public Relations verdient Beachtung und Nachahmung.

Nur auf dem Wege konkreter, von den einzelnen Fir-

men initiativ veranstalteter Aktionen läßt sich auf dem Nachwuchssektor Entscheidendes leisten.



Spinnerei an der Lorze

Handelsnachrichten

Lagebericht der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels

Mit den im allgemeinen günstigen Ergebnissen in Produktion und Verkauf im 4. Quartal 1966 dürfen die schweizerische Seiden- und Rayonindustrie und der Handel auf ein weiteres erfreuliches Geschäftsjahr zurückblicken. Saisonbedingt übertrafen die Ergebnisse im letzten Vierteljahresabschnitt in den meisten Sparten jene des vorangehenden Quartals, und die Jahreswerte bewegten sich im großen und ganzen auf der Vorjahreshöhe. Auf Grund des guten Auftragsbestandes dürfte die Vollbeschäftigung auch in naher Zukunft anhalten. Zu den Hauptsorgen unserer Industrie zählen nach wie vor der Personalmangel sowie im Exportgeschäft die Zolsschranken bei den wichtigsten Abnehmern, den EWG-Staaten. Die entstandenen Ausfälle in der Produktion und beim Export konnten indes in einem gewissen Umfange, aufgefangen werden durch die großen Anstrengungen zur Verbesserung der Produktivitätsverhältnisse einerseits und durch etwas höhere Ausfuhren in die EFTA-Länder andererseits.

Die Beschäftigungslage in den Schappespinnereien verbesserte sich gegenüber dem Vorquartal, teils aus saisonalen Gründen, teils infolge größerer Nachfrage nach synthetischen Garnen. Am Jahresende konnte auch eine beträchtliche Erhöhung des Auftragsbestandes bei den synthetischen Fasern notiert werden.

Die Chemiefaserindustrie war im Berichtsquartal im allgemeinen befriedigend beschäftigt. Mit Ausnahme von

Fibranne hat der Export gegenüber der Vorperiode eine Steigerung erfahren.

Die seit dem Beginn der Berichtsperiode erfolgte Erhöhung des Bestelleinganges in der Seidenzwirnerei hatte eine merkliche Verbesserung des Beschäftigungsgrades zur Folge. Durch den größeren Auftragsvorrat am Ende des abgelaufenen Jahres dürfen auch die nächsten Zukunftsaussichten günstig beurteilt werden.

In der Beschäftigungslage der Seidenbandindustrie ist im Berichtsquartal keine wesentliche Aenderung eingetreten. Trotz rückläufiger Zahl der Webstuhlstunden konnte eine mengen- und wertmäßige Erhöhung des Exportes gegenüber dem Vorquartal erzielt werden. Auf Grund des Auftragsbestandes ist die gute Beschäftigung auch für die nächste Zukunft sichergestellt.

Ebenso verzeichneten die Seidenstoffindustrie und der Großhandel weiterhin einen guten Geschäftsgang. Dem leichten Rückgang in der Gewebeproduktion und den geleisteten Arbeitsstunden steht nochmals eine merkliche Hebung der Produktivität gegenüber. Die Einfuhr von Seiden- und Chemiefasergeweben war im 4. Quartal etwas größer als im vorangehenden, während die Jahreseinfuhr leicht zurückgegangen ist. Andererseits konnte das Exportergebnis der im Inland gewobenen Kleider- und Dekorationsstoffe (ohne Veredelungsverkehr) mengen- und wertmäßig im 4. Quartal wie im ganzen Jahr 1966 verbessert werden.

Die Lage der schweizerischen Baumwollindustrie

Im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres war die Produktion der Spinnerei im 4. Quartal 1966 geringer. Der Rückgang betraf insbesondere die kardierten Grobgarne, wogegen Garne der feineren Nummern als Folge der Nachfragebesserung eine Produktionszunahme verzeichneten. Die gesamte Produktion des Jahres 1966 blieb wesentlich unter den Ergebnissen der letzten Jahre. Dank der gestiegenen Verkäufe von Feingarnen hielt sich der gesamte Auftragsbestand konstant, so daß die Beschäftigung im Durchschnitt für die nächsten 4—5 Monate sichergestellt ist.

Die Beschäftigungslage der Zwirnerei ist in der Berichtsperiode stabil geblieben. Die unsichere Markt- und Preisentwicklung auf dem Baumwollsektor wirkt sich immer noch hemmend auf die Vergebung langfristiger Aufträge aus.

In der Weberei erreichte das Produktionsvolumen das Vorjahresergebnis nicht, obschon die Feinweberei eine gute Beschäftigung aufwies. Vor allem hochwertige Feinwebewebe waren weiterhin gefragt, so daß dank des vorhandenen Orderbestandes die Aussichten für die kommenden Monate zufriedenstellend sind. In der Grobweberei blieb der Absatz stabil, während für die Mittelfeinweberei eine leichte Besserung im Auftragsseingang festgestellt werden konnte. Allgemein blieb das Geschäft jedoch mühsam. Die Verkäufe von Buntgeweben litten unter einer Zurückhaltung der Kundschaft, was im Zusammenhang mit billigen ausländischen Angeboten einen starken Druck auf die Preise ausübte.

In der Veredelungsindustrie konnten die Umsätze gegenüber dem traditionell flauen 3. Quartal im Berichtsquartal in allen Sparten gesteigert werden. Bei der Baumwoll-